„Ein hoffentlich ansteckendes Langsamtun“

BBaol. 16/08/13

7. Slow up Basel-Dreiland: Regierungs- und Behördenvertreter loben verbindende Funktion

Regio (lu). Neues lernen und alles mit anderen Augen sehen: Das steht für Urs Wüthrich-Pelloli ganz obenan beim „Slow up Basel-Dreiland“.

„Auch die 7. Auflage ist wieder ein einzigartiger Sport- und Bewegungsanlass für die Menschen in der gesamten Region“, freute sich der Regierungspräsident Basel-Landschaft beim VIP-Empfang in der Römervilla, der vom Klarinetten-Quartett des Musikvereins Wyhlen musikalisch umrahmt wurde, in Grenzach-Wyhlen.

Der Event biete vor allem eine Chance zur Entschleunigung des immer hektischer werdenden Lebens im Alltag, meinte der Schweizer Politiker. Von daher setzt er auch in Zukunft auf die große Öffentlichkeitswirkung einer Veranstaltung wie den „Slow up“. „Ich hoffe, dieses Langsamtun ist ansteckend“, erklärte er. Mit Events dieser Art könne man zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl über Grenzen hinweg stärken. „Auf dass wir dadurch einen Schritt hin zu einer gemeinsamen europäischen Seele gehen können“, wünschte sich Wüthrich-Pelloli.

Slow-up-Präsident Manuel Friesecke nahm ebenfalls am VIP-Empfang in der Römervilla in Grenzach-Wyhlen teil. Foto: Gerd Lustig

Es sei schön, dass sich grenzüberschreitende Beziehung auch manifestieren lasse, bekannte zuvor Landrätin Marion Dammann und nannte den „Slow up“ ein wunderbares Projekt, das vom Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) vor sechs Jahren ins Leben gerufen wurde. In diesem Sinne hoffte sie auch künftig auf weitere und kreative Ideen, um den trinationalen Gedanken voranzubringen. Den unzähligen Helfern von THW, Polizei und DRK dankte sie für ihren Einsatz, ohne die ein Großanlass wie ein „Slow up“ nicht stattfinden könnte.

Dass der VIP-Empfang zudem im Regionalmuseum Römervilla in Grenzach-Wyhlen stattfinde, wertete die Landrätin als Ausdruck gemeinsamen grenzüberschreitenden Geschichtsbewusstseins. „Die römische Geschichte ist schließlich die historische Basis der gesamten Zusammenarbeit über Grenzen hinweg“, betonte Dammann. Auf dem künftigen Weg zu weiterer Verbesserung gelte es, das Radwegenetz und auch den Öffentlichen Nahverkehr weiter auszubauen.

„Der 7. Slow up ist mittlerweile reif für den Blick auch neben die Routen“, machte eingangs des Empfangs Bürgermeister Jörg Lutz deutlich. Neben den Strecken der drei 20 Kilometer langen Schleifen durch das Dreiländereck gebe es viel Neues zu entdecken, worauf sich einzulassen er die Menschen anregte. „Ich kann die Menschen nur ermuntern Rad zu fahren, nicht nur sonntags und nicht nur bei einem Slow up“, so der Grenzach-Wyhlener Rathauschef. Dabei rief er gleichzeitig zu Toleranz beim Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer auf.

Helmut Bauckner, Hausherr in der Römervilla, erinnerte daran, dass es auch eine Velo-Tour auf den Spuren der Römer in der Region gebe, ausgehend von der Römervilla, einem feudalen Anwesen eines gewissen Herrn Carantius, dem eigentlichen Ursprung der Gemeinde und letztlich auch Namensgeber. „Bei einer Radtour wird der Regiogedanke so richtig lebendig“, so Bauckner.